Anekdoten-Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 23

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Bischof Lamotte war bei einem Geistlichen seiner Diözese zu Tisch. «Monseigneur», sagte boshaft ein Gast, «sind Sie nicht erstaunt darüber, dass unser Hausherr so ausgezeichnete Weine hat? Schickt sich das für einen Geistlichen?»

«Ich verzeihe ihm», erwiderte der Bischof, «denn er will sich der Weine ja dadurch entledigen, dass er Leute einlädt wie Sie.»

Ein Gast sitzt allein in einem Restaurant, ohne dass die Kellner sich um ihn kümmern. Endlich ruft er den Wirt und sagt:

«Herr Wirt, jetzt bin ich eine Viertelstunde hier, und kein Kellner denkt daran, mich zu bedienen.»

«Ich bitte um Entschuldigung», sagt der Wirt. «Das wird gleich anders werden.» Dann wendet er sich zu den Kellnern und schreit: «Ein lausiger Gast ist da, und nicht einmal den könnt ihr bedienen?»

Der Abbé de la Rivière hatte in hemmungslosem Ehrgeiz seinen Gönner, den Prinzen Gaston von Orléans, mehrmals verraten. Der Prinz entledigte sich seines treulosen Ratgebers und sagte:

«Der Abbé de la Rivière muss am besten wissen, was ich wert bin. Er hat mich ja häufig genug verkauft.»

Man fragte die neunzigjährige Baronin Burdett-Courts, wann eine Frau aufhöre, auf ein Liebesabenteuer zu hoffen.

Sie erwiderte: «Mein Gott, das weiss ich noch nicht.»

Händel war durchaus ungeniert in der Aneignung fremden Musikgutes. Ein pedantischer Forscher stellte einmal eine Liste von rund dreissig Komponisten zusammen, bei denen der Gott der Londoner Oper Anleihen gemacht hatte. Neben bedeutenden Meistern wie Joaquin des Près und Alessandro Stradella befanden sich wohl auch längst vergessene Kleinmeister darunter. Als man Händel seine Diebstähle einmal vorhielt, erwiderte er völlig ungerührt:

«Aber diese Schweine wissen doch mit einer guten Melodie rein gar nichts anzufangen!»

Der Vater stellt den Freund seiner Tochter. «Sie werden sich jetzt erklären müssen. Haben Sie ernste Absichten oder nicht?»

«Sie meinen», erwidert der junge Mann, «dass ich die Wahl habe?»

Im Jahre 1828 schrieb der Präsident der Vereinigten Staaten in sein Tagebuch: «Willis Andersons Frau kam abermals, um Gnade für ihren Gatten zu erbitten. Sie deutete an, dass er selber gar nicht aus dem Gefängnis entlassen werden wolle und dass es keinen Straferlass für ihn bedeuten würde, wenn man ihn seiner Gattin zurückgäbe.»

Marschall de Roquelaure forderte eine Stadt zur Uebergabe auf. Die Antwort war, man wolle sich nicht ergeben.

«Schön», sagte der Marschall, «dann sollen sie's bleibenlassen.»

Und er marschierte weiter.

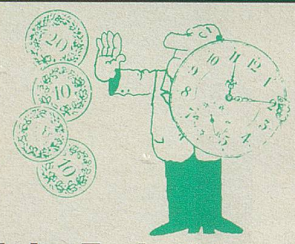
Auf dem Sterbebett sagt der Grossindustrielle zu seinem Sohn: «Meinen Erfolg verdanke ich zwei Grundsätzen: Redlichkeit und Weisheit. Redlichkeit ist, wenn du etwas zu liefern versprichst, dann, was immer auch geschehen mag, und selbst wenn es zum Bankrott führt – liefere!»

«Ich werde daran denken», erwidert der Sohn. «Und Weisheit?»

«Die Weisheit ist einfach», versetzt der Vater. «Versprich nie etwas!»

In einem kleinen Bahnhof in der Provence liest man: «Der Zug von 13 h 18 fährt schon um 13 h 07. Die Reisenden werden dringend ersucht, sich rechtzeitig einzufinden, denn von jetzt an fährt der Zug pünktlich ab.»

In dieser Nummer:



Mehr Freizeit statt mehr Lohn!

Hans Moser, der auch das Titelblatt gezeichnet hat, kommentiert eine Meinungsumfrage unter Schweizer Arbeitern, wonach zwei Drittel der Befragten mehr Freizeit für wichtiger halten als mehr im Zahltagssäckli. Seiten 12 und 13

Finden Sie Beamtenwitze schampar lustig?

Ueli der Schreiber, in der Beamtenstadt Bern wohnend, macht sich darüber seine eigenen Gedanken. Vielleicht muss sich auch der Nebi an der eigenen Nase nehmen ... Seite 9

Wenn der Krawall losgeht ...

Hanns U. Christen berichtet von Schimpansen, also von jenen Affen, die dem Menschen am nächsten verwandt sind. Immer wieder fällt dem Betrachter die erstaunliche Verwandtschaft im Gehabe von Schimpansen und Menschen auf. Mehr darüber erfahren Sie auf Seite 11.

DAS VERBRATENE HAKENKREUZ

ist leider wieder modern geworden. Über ein «erlogenes» Buch, über einen vielbesuchten Nazi-Film und über eine sogenannte Anti-Nazi-Revue weiss Curt Riess unsympathische Details zu berichten. Seite 15

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–

Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.